

**Inklusion an Schulen aus Sicht der
Lehrerinnen und Lehrer – Meinungen,
Einstellungen und Erfahrungen**

Ergebnisse einer repräsentativen
Lehrerbefragung

Auswertung Baden-Württemberg

21. April 2015
q5355/31532 Le

forsa
Politik- und Sozialforschung GmbH
Büro Berlin
Schreiberhauer Straße 30
10317 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

Vorbemerkung

Das Thema der Unterrichtung von Schülern mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf an Regelschulen wird spätestens seit Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention und der begonnenen Umsetzung der „Inklusion“ in den einzelnen Bundesländern zunehmend auch in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen und in den Medien diskutiert.

Gleichwohl ist bislang wenig darüber bekannt, wie die Lehrer an allgemeinbildenden Schulen selbst als - neben den Eltern und Schülern - direkt Betroffene zum Thema Inklusion stehen, welche Chancen und Probleme sie konkret sehen und welche Erfahrungen sie selbst bislang gemacht haben.

Vor diesem Hintergrund hat forsa im Auftrag des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) eine bundesweite Repräsentativbefragung unter Lehrern an allgemeinbildenden Schulen durchgeführt, um in dieser Gruppe erstmals ein fundiertes Meinungsbild zum Thema Inklusion zu ermitteln.

Im Rahmen der Untersuchung wurden bundesweit insgesamt 1.003 Lehrer¹⁾ (davon 150 in Baden-Württemberg) an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland befragt.

Die Erhebung wurde vom 2. März bis 16. April 2015 mithilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt. Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Lehrer an allgemeinbildenden Schulen übertragen werden.

¹⁾ Im vorliegenden Text wird der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

1. Generelle Meinungen und Einstellungen zur Inklusion an Schulen

1.1 Meinungen zur gemeinsamen Unterrichtung

Im Zuge der UN-Behindertenrechtskonvention, die auch in Deutschland in Kraft getreten ist, sollen Kinder mit einer Behinderung grundsätzlich das Recht haben, gemeinsam mit anderen Kindern an einer allgemeinen Schule unterrichtet zu werden.

Unter der Voraussetzung, dass die finanzielle und personelle Ausstattung der Schulen in Deutschland für einen inklusiven Unterricht sichergestellt wäre, halten 57 Prozent der befragten Lehrer bundesweit sowie 66 Prozent der Lehrer in Baden-Württemberg eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung grundsätzlich für sinnvoll.

41 Prozent der Lehrer bundesweit, 33 Prozent der Lehrer in Baden-Württemberg halten es hingegen auch im Falle entsprechender finanzieller und personeller Rahmenbedingungen für sinnvoller, wenn Kinder mit einer Behinderung in speziellen Förderschulen unterrichtet werden.

▪ Gemeinsame Unterrichtung aller Kinder sinnvoll?

	Es halten eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung grundsätzlich für sinnvoll	
	ja	nein, *) Unterrichtung von Kindern mit Behinderung in Förderschulen sinnvoller
	%	%
insgesamt	57	41
Baden-Württemberg	66	33

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

1.2 Argumente für und gegen eine gemeinsame Unterrichtung

Die Lehrer wurden dann offen und ohne Vorgaben danach gefragt, was aus ihrer Sicht für die gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung spricht.

Am häufigsten genannt werden dabei die Förderung sozialer Kompetenzen der Schüler bzw. ein „Voneinanderlernen“ und die Förderung von Toleranz gegenüber Kindern mit einer Behinderung.

Auch wird von einer gemeinsamen Unterrichtung die (bessere) Integration von Kindern mit einer Behinderung erwartet.

Eine Zahl von Lehrern weist aber bereits bei dieser Frage nach den Argumenten für eine gemeinsame Unterrichtung auf mögliche Probleme hin wie z.B. die Art der Behinderung, die Mittelausstattung der Schulen oder die Ausbildung der Lehrer.

- Was spricht für eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung?

	insge- *) samt %
- Förderung sozialer Kompetenzen	34
- Förderung von Toleranz	30
- (bessere) Integration von Kindern mit Behinderung	27
- soziales Lernen (gemeinsam/ voneinander Lernen)	25
- Abbau von Berührungängsten und Vorurteilen	11
- bessere Chancen und Förderung von Kindern mit Behinderung	8
- Recht auf Gleichbehandlung (Menschenrecht)	6
- Nutzen abhängig von Art der Behinderung	7
- Nutzen abhängig von der Mittelausstattung (Räumlichkeiten, Personal, etc.)	5
- Nutzen abhängig von der Schwere der Behinderung	2
- Nutzen abhängig von der Ausbildung der Lehrer	2
- allg. negative Äußerungen über Inklusion	6
- nichts, weiß nicht	6

*) offene Abfrage, Nennungen ab 2 Prozent, Mehrfachnennungen möglich

Bei der – ebenfalls offen und ohne jede Vorgabe gestellten – Frage nach den Argumenten, die gegen eine gemeinsame Unterrichtung sprechen, werden sowohl grundsätzliche (pädagogische) Argumente genannt als auch solche, die sich auf die Ausstattung der Schulen und die Qualifizierung des Personals beziehen.

Der häufigste grundsätzliche Einwand betrifft das Argument, dass eine individuelle Förderung beider Gruppen bei einer gemeinsamen Unterrichtung nicht möglich sei. Weitere Argumente sind eine Überforderung der Kinder mit einer Behinderung bzw. die Benachteiligung der Kinder ohne eine Behinderung. Auch die Überforderung der Lehrkräfte wird als Gegenargument genannt.

Unter den Gründen gegen eine gemeinsame Unterrichtung, die sich auf die fehlenden Rahmenbedingungen beziehen, wird vor allem das fehlende Fachpersonal an Regelschulen und die dafür unzureichende Ausbildung der Lehrer genannt. Dann folgen die materielle und finanzielle Ausstattung der Schulen, die aus Sicht der Lehrer gegen eine gemeinsame Unterrichtung von Kindern mit und ohne Behinderung sprechen.

Auch bei dieser Frage wird von einem Teil der Lehrer angemerkt, dass das Für und Wider einer gemeinsamen Unterrichtung auch abhängig ist von der Art bzw. der Schwere der Behinderung eines Kindes.

- Was spricht gegen die gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung?

	insge- *) samt <u>%</u>
- individuelle Förderung beider Gruppen nicht möglich	19
- Regelschule kann erhöhten Förderbedarf behinderter Kinder nicht leisten	15
- Benachteiligung nicht behinderter Schüler durch Inklusion (Lernbehinderungen)	11
- Überforderung/Frustration der behinderten Kinder in der Regelschule	10
- Überforderung der Lehrkräfte	8
- Heterogenität der Leistungsfähigkeit	7
- Ausgrenzung/Diskriminierung behinderter Kinder	6
- leistungsorientiertes (dreigliedriges) Schulsystem	4
- Inklusion muss immer eine Einzelfallentscheidung sein	4
- fehlender „Schutzraum“ für Behinderte in der Regelschule	3
- zusätzlicher Zeitaufwand	3
- fehlendes (Fach-) Personal an Regelschulen	28
- mangelnde Ausbildung der Lehrer für Inklusion	17
- ungenügende materielle Ausstattung (Größe der Klassenräume, Aufzüge, etc.)	16
- mangelnde finanzielle Ausstattung für Inklusion	14
- Größe der Schulklassen	10
- allg. Voraussetzungen/Rahmenbedingungen für Inklusion nicht gegeben	8
- abhängig von Art der Behinderung	12
- abhängig von der Schwere der Behinderung	6
- nichts, weiß nicht	6

*) offene Abfrage, , Nennungen ab 3 Prozent, Mehrfachnennungen möglich

1.3 Meinungen zur praktischen Ausgestaltung der Inklusion

Praktisch alle Lehrer sowohl bundesweit als auch in Baden-Württemberg sind der Auffassung, dass es in inklusiven Schulklassen eine Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge geben sollte.

Fast niemand hält dies für überflüssig.

- Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge in inklusiven Klassen?

	Es sollte in inklusiven Klassen eine Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge geben	
	ja %	nein, Doppelbesetzung nicht erforderlich % *)
insgesamt	98	2
Baden-Württemberg	94	5

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die überwältigende Mehrheit der Lehrer bundesweit (88 %) wie auch in Baden-Württemberg (89 %) ist auch der Auffassung, dass es eine solche Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge immer und nicht nur zeitweilig geben sollte.

Nur 11 Prozent der Lehrer bundesweit bzw. in Baden-Württemberg halten eine zeitweilige Doppelbesetzung für ausreichend.

- Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge in inklusiven Klassen? *)

	Eine Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge sollte es geben	
	immer %	nur zeitweilig **) %
insgesamt	88	11
Baden-Württemberg	89	11

*) Basis: Befragte, die für eine Doppelbesetzung in inklusiven Klassen sind

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Nur 19 Prozent der befragten Lehrer geben an, dass eine solche Doppelbesetzung aus Lehrkraft und Sonderpädagogen in ihrem Bundesland schulrechtlich vorgesehen ist. Von den Lehrern in Baden-Württemberg geben dies 22 Prozent an.

57 Prozent der Lehrer bundesweit und 41 Prozent der Lehrer in Baden-Württemberg geben an, dass dies nicht vorgesehen ist.

24 Prozent der Lehrer bundesweit und 37 Prozent der Lehrer in Baden-Württemberg wissen es nicht.

- Ist eine Doppelbesetzung in inklusiven Klassen schulrechtlich vorgesehen?

	Eine Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge ist im eigenen Bundesland schulrechtlich vorgesehen		
	ja	nein	weiß nicht
	<u>%</u>	<u>%</u>	<u>%</u>
insgesamt	19	57	24
Baden-Württemberg	22	41	37

Von den Lehrern, die meinen, dass in ihrem Bundesland eine Doppelbesetzung vorgesehen ist, geben wiederum nur 10 Prozent an, dass diese Doppelbesetzung schulrechtlich ständig vorgesehen sei. 73 Prozent berichten, dass diese Doppelbesetzung nur zeitweilig vorgesehen sein.

Die überwältigende Mehrheit der Lehrer sowohl bundesweit als auch in Baden-Württemberg (jeweils 97 %) spricht sich dafür aus, auch bei Einrichtung eines inklusiven Schulsystems die bisherigen Förder- und Sonderschulen alle (55 bzw. 63 %) oder mindestens teilweise (42 bzw. 34 %) zu erhalten.

Nur 2 Prozent der Lehrer bundesweit bzw. 1 Prozent der Lehrer in Baden-Württemberg halten Förder- und Sonderschulen perspektivisch für entbehrlich.

- Meinungen zur Zukunft der Förder- und Sonderschulen

Wenn ein inklusives Schulsystem errichtet wird, sollten die bisherigen Förder- und Sonderschulen

	alle erhalten werden %	nur teilweise erhalten werden %	ganz abge- schafft werden %	*)
insgesamt	55	42	2	
Baden-Württemberg	63	34	1	

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die bereits oben erwähnte Kritik der Lehrer an der mangelnden Vorbereitung auf die Arbeit mit inklusiven Schulklassen zeigt sich auch bei der Frage nach dem Fortbildungsangebot: Nur 13 Prozent der Lehrer bundesweit und 10 Prozent der Lehrer in Baden-Württemberg beurteilen das Fortbildungsangebot in ihrem Bundesland, um sich auf die Arbeit mit inklusiven Schulklassen vorzubereiten, als (sehr) gut.

Die Mehrheit der Lehrer bundesweit (77 %) bzw. in Baden-Württemberg (69 %) beurteilen das Fortbildungsangebot hingegen als weniger (41 bzw. 44 %) oder überhaupt nicht gut (36 bzw. 25 %).

- **Beurteilung des Fortbildungsangebots**

Das Fortbildungsangebot, um sich auf die Arbeit mit inklusiven Schulklassen vorzubereiten, beurteilen als ...

	(sehr) gut %	weniger gut %	gar nicht gut % ^{*)}
insgesamt	13	41	36
Baden-Württemberg	10	44	25

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

75 Prozent der Lehrer in Deutschland, aber nur 54 Prozent der Lehrer in Baden-Württemberg geben an, dass an ihrer Schule bereits Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet werden.

In 9 Prozent der Fälle bundesweit (14 Prozent in Baden-Württemberg) ist dies geplant, 14 Prozent bundesweit geben an, dass dies nicht geplant sei (28 % in Baden-Württemberg).

- Unterrichtung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf?

	An der eigenen Schule werden bereits Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet		
	ja %	nein, aber geplant %	nein, nicht geplant % ^{*)}
insgesamt	75	9	14
Baden-Württemberg	54	14	28

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Im Hinblick auf die Barrierefreiheit geben nur 15 Prozent der Lehrer im gesamten Bundesgebiet bzw. 16 Prozent der Lehrer in Baden-Württemberg an, dass ihre Schule für Schulkinder mit einer Behinderung vollständig barrierefrei sei.

31 bzw. 23 Prozent geben an, dass ihre Schule nahezu barrierefrei sei.

In ungefähr der Hälfte der Fälle im gesamten Bundesgebiet (52 %) und etwas häufiger in Baden-Württemberg (61 %) ist die eigene Schule hingegen überhaupt nicht barrierefrei.

▪ **Barrierefreiheit der Schule für Kinder mit Behinderung?**

	Ihre Schule ist für Schulkinder mit Behinderung		
	vollständig barrierefrei %	nahezu barrierefrei %	überhaupt nicht barrierefrei % ^{*)}
insgesamt	15	31	52
Baden-Württemberg	16	23	61

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Von denjenigen, die angeben, dass ihre Schule nicht vollständig barrierefrei ist, glauben 42 Prozent der Lehrer bundesweit, dass eine barrierefreie Gestaltung der Schule zu vertretbaren Kosten möglich wäre. Von den Lehrern in Baden-Württemberg meinen dies ebenfalls 42 Prozent.

46 Prozent der Lehrer bundesweit und 45 Prozent der Lehrer in Baden-Württemberg glauben dies nicht.

- Wäre eine barrierefreie Gestaltung der Schule zu vertretbaren Kosten möglich? *)

Es wäre zu vertretbaren Kosten möglich, ihre Schule barrierefrei zu gestalten, so dass Schüler mit körperlichen Behinderungen oder Sinnesbehinderungen dort lernen könnten

	ja %	nein **) %
insgesamt	42	46
Baden-Württemberg	42	45

*) Basis: Befragte, deren Schule nicht vollständig barrierefrei ist

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

1.4 Konkrete Erfahrungen mit inklusivem Unterricht

49 Prozent der befragten Lehrer bundesweit geben an, dass es an ihrer Schule bereits inklusive Lerngruppen gebe, 11 Prozent geben an, dass dies in naher Zukunft geplant sei. Von den Lehrern in Baden-Württemberg sagen 25 Prozent, dass es an ihrer Schule bereits inklusive Lerngruppen gäbe.

In 34 Prozent der Fälle bundesweit (55 % in Baden-Württemberg) sind inklusive Lerngruppen derzeit nicht geplant.

- Gibt es bereits inklusive Lerngruppen an der Schule?

	Es gibt an ihrer Schule bereits inklusive Lerngruppen		
	ja %	nein, aber geplant %	nein, nicht geplant % ^{*)}
insgesamt	49	11	34
Baden-Württemberg	25	14	55

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

32 Prozent der befragten Lehrer bundesweit und 13 Prozent der Lehrer in Baden-Württemberg geben an, dass sie selbst bereits in inklusiven Lerngruppen unterrichten.

- Eigene Erfahrungen mit inklusiven Lerngruppen

	Es unterrichten auch selbst in inklusiven Lerngruppen %
insgesamt	32
Baden-Württemberg	13